

Sehr geehrte Gäste,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrte Herren der Presse!

Es war einmal gute Sitte, bei den Haushaltsreden mit dem politischen Gegner abzurechnen.

Dazu später mehr.

Die 6. Rede heute Abend: Ich kann Ihnen leider nicht mehr viel Neues bieten.

Meine Vorredner haben alle wichtigen Fakten dargestellt. Ich will sie auch nicht zum sechsten Mal mit Zahlen traktieren, die in Breite hier bereits dargestellt wurden.

In dem von unserem Kämmerer Herrn Goertz vorgelegten Haushalt geht's weiter, wie im Jahr zuvor:

Wir stehen kein bisschen besser da.

Meine Haushaltsrede vom vergangenen Jahr hätte ich eigentlich nur zu kopieren brauchen.

Auch in diesem Jahr ist im Vorbericht des Haushaltsplanes zu lesen: Die Haushaltslage ist weiterhin als kritisch anzusehen. Wenn nicht weitere Konsolidierungsmaßnahmen ergriffen werden, die über das Maß der im damaligen Haushaltssicherungskonzept beschlossenen Maßnahmen hinausgehen, wird die Stadt Geilenkirchen langfristig keinen ausgeglichenen Haushalt aufstellen können.

Faktisch haben wir kein Geld, wir haben keinen Spielraum und müssen sparen. Siehe 2014.

Was tun wir aber: Wir geben freiwillig Geld aus. Hier ein paar Tausender, dort sind ein paar Zehntausende im Gespräch.

Wir müssen wissen, welche Wirkung das auf die Menschen in unserer Stadt hat: Irgendwo scheint ja Geld zu sein...

Fatal!

Wir müssen immer noch sparen! Dass muss klar sein!

Welche Möglichkeiten haben wir, den Haushalt zu konsolidieren?

Mit moderaten Steuererhöhungen belasten wir die Geilenkirchener in erträglichem Maß.

Ich fürchte, dass das im nächsten Jahr ganz anders aussehen wird.

Hier wage ich dann die Prognose, dass die Abgaben steigen werden....

Steuererhöhungen sind **ein** Mittel einer Kommune Einnahmen zu generieren.

Was wir aber den Bürgerinnen und Bürgern zumuten müssen wir mit erfolgversprechenden anderen Maßnahmen begründen.

Welche können das sein?

Stichwort Infrastrukturquote. Sie ist immer noch die höchste innerhalb vergleichbarer Kommunen in NRW. Sie **muss** gesenkt werden, wollen wir ernsthaft unsere Lage verbessern.

Die Gemeindeprüfungsanstalt hat uns das in ihrem Prüfbericht deutlich vor Augen geführt.

Ja, das ist ein heisses Eisen, weil es zu mächtige Einschnitten führen würde! Zusammenführen von Sportplätzen, von Friedhöfen oder Spielplätzen sind Maßnahmen die mittel- und langfristig Ausgaben senken. Nachhaltig! Da müssen wir alle gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern in „die Bütt“.

Stichwort Transferleistungen:

Oh Wunder: die Kreisumlage steigt weiter. Es steigt aber nicht der Wille zum Sparen in Heinsberg.

Wir vermissen durchgreifende und nachhaltige Konsolidierungsmaßnahmen des Kreises. Wir sehen nicht, wo durchgreifend im Haushalt des Kreises Heinsberg gespart wird.

Ein Ende ist nicht in Sicht.

Stichwort Investitionen:

In dem vorgelegten Haushalt sind die Maßnahmen verarbeitet, die der Rat in diesem Jahr beschlossen hat. Es sind notwendige Maßnahmen, die sich keinen Luxus erlauben.

In einer Stewi-Sitzung im Oktober hat uns der wache Verstand Herrn Wolffs vor einem großen Schaden bewahrt: Wir geben für ein Gebäude 100.000 Euro weniger aus.

Wir stehen hinter jedem einzelnen Mitarbeiter der Verwaltung, aber sowas darf nicht passieren.

Der Bürgermeister hat bei der Einbringung des Haushaltes von umfangreichen Konsolidierungsmaßnahmen bis zur Mitte des nächsten Jahres gesprochen. Wir dürfen gespannt sein, was er in seiner kurzen Amtszeit dazu zustande gebracht hat.

Beim Stichwort Gewerbegebiete und Wirtschaftsförderung fällt mir spontan die Diskussion um das Aufstellen von Hinweisschildern von ansässigen Firmen ein. Viel mehr haben wir inhaltlich nicht über die Entwicklung unserer Gewerbegebiete gehört. Ich habe das ungute Gefühl, dass wir unser Filetstück verramschen und nicht auf Nachhaltigkeit bedacht weiter entwickeln.

Vor welchen Herausforderungen stehen wir sonst noch?

-Fliegerhorstsiedlung: In der Stewi-Sitzung am 26.November wurden Konzepte vorgestellt wie diese Siedlung gestaltet werden soll.

Auch hier haben wir ein ungutes Gefühl: die Bima lässt uns arbeiten, lehnt sich zurück und erwartet, dass wir in ihrem Sinne handeln. Das geht so nicht!

Herr Bürgermeister, Herr Mönter: ich denke, sie haben die Rückendeckung einer jeden Stadtverordneten, eines jeden Stadtverordneten hier mit Nachdruck mit der Bima zu verhandeln. Wir

schlagen vor, dass sie zur Unterstützung der Position der Stadt Geilenkirchen die Fraktionen oder eine gewählte Delegation daraus einbeziehen.

- Die Situation der Flüchtlinge

Stolz blicken wir auf das Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger. Es ist vorbildlich und sucht seines Gleichen.

Wir müssen uns dieser Herausforderung mit Empathie und Herz stellen. Es nützt nichts zu hadern. Wir müssen vor Ort Lösungen erarbeiten und hier sind wir auf einem guten Weg, dank des sehr umsichtigen Handelns unseres ersten Beigeordneten.

Leider ist Europa an der grundsätzlichen Frage unmittelbar beteiligt. Was das im Hinblick auf Lösungsmöglichkeiten heisst, muss ich ihnen nicht sagen...

- Die Entwicklung und der Bestand unserer Dörfer

Die Stichworte Demografie und Wegzug der Jungen machen uns große Sorgen. Bestenfalls können Vereine fusionieren, nicht wenige müssen aufgeben.

Mittelfristig werden uns nur Fördermaßnahmen des Landes und des Bundes helfen, dass junge Menschen in den Dörfern bleiben, alte Häuser abgerissen werden können und neue gebaut werden. Es macht schließlich keinen Sinn, dass die alten Ortskerne leer stehen und am Dorfrand neu gebaut wird. Die Fraktionen, die MdL's oder MdB' in ihren Reihen haben, sollten sie auffordern, nachdrücklich in diese Richtung zu arbeiten.

Es müssen gesetzliche Hürden abgebaut werden, damit neue Wege gegangen werden können:

Mobilität, ärztliche Versorgung, Nahversorgung: Es müssen sich Netzwerke bilden und diese müssen unterstützt werden, wir müssen neue Wege gehen.

Wir haben viele Konzepte in Auftrag gegeben. Für GK erwartet kein Konzept für die Dörfer, aber wir erwarten das jedes Dorf betrachtet und beleuchtet wird vor dem Hintergrund der Möglichkeiten, was getan werden muss, um bestehen zu können oder sich ggf. sogar noch weiter zu entwickeln.

Wir regen an, das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, eine unabhängige Denkfabrik die sich mit Fragen regionaler demografischer Veränderung beschäftigt, zu kontaktieren und zu ermitteln, inwieweit hier Unterstützung bei einem des wichtigsten Themas unserer Zeit eingeholt werden kann.

Nun zu Teil zwei meiner Rede!

Abrechnung mit dem politischen Gegner.

Tatsächlich habe ich nur einem Gegner etwas zu sagen. Bündnis 90/die Grünen.

Es war in diesem Rat stets Usus fair und sachlich miteinander umzugehen.

Dass die Grünen sich der Strategie der Polemik und der Selbstdarstellung eines Einzelnen so hingeben, habe ich nicht für möglich gehalten.

Es ist schäbig und abstoßend sich auf Kosten anderer zu profilieren. Ehrenamtler schreiben verzweifelte Emails, damit Flüchtlinge vor profilneurotischen Grünen geschützt werden.

Hauptsache man steht in der Zeitung.

Das musste auch ich erfahren.

Dass Herr Benden nicht rechnen kann, hat er in einem Zeitungsartikel dilettantisch bewiesen.

Die Kosten der neuen Fraktionen. Schlicht gelogen meine Damen und Herren.

Dass er aber noch nicht mal im Zahlenraum bis fünf rechnen kann gibt schon zu denken. Er gibt an, dass ich viermal die Fraktion gewechselt habe. Auch das ist falsch, es waren zwei mal!

Den Wechsel von den Grünen zur Bürgerliste und von der Bürgerliste zur SPD betrachte ich heute selbstkritisch und ich würde so nicht mehr handeln.

Die Gründung der Fraktion FürGK war für mich folgerichtig und vor allem: Ich bin in meinem Wahlkreis direkt gewählt worden.

Meinen Wählern bin ich verpflichtet. Deren Interessen vertrete ich und für sie bin ich verantwortlich.

Die Grünen können da nicht mitreden, sie finden in den Dörfern gar nicht statt!

Dass Herr Benden mich wiederholt in Publikationen an den öffentlichen Pranger stellt lässt mich nicht kalt. Es macht mich betroffen und ich bin erschrocken, dass er scheinbar ohne Gewissen seinen polemischen Kreuzzug vollzieht.

Den Stadtverordneten der anderen Fraktionen danke ich für unsere konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit!

Dem Kämmerer und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung danken wir für ihre engagierte und kompetente Arbeit.

Die Fraktion „Für GK!“ wird diesem Haushaltsentwurf zustimmen und wir tun das, weil wir die Verantwortung für unsere Stadt Geilenkirchen gemeinsam mit der Mehrheit der anderen Fraktionen übernehmen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, auch in diesem Jahr haben wir nichts zu jubeln, wir arbeiten dran...

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

